Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 26 (1970)
Heft: 2

Rubrik: Wissen Sie's schon?

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Da haben wir doch beinahe täglich, ich würde sagen: eine Plauderei, ein Interview, ein Gespräch am runden Tisch im Fernseh- oder Hörfunk, an welchem es viele Fragen gibt, die dann ein anderer Gesprächsteilnehmer beantworten soll.
So ziemlich jeder Gesprächspartner verhält sich dann immer äußerst gewissenhaft, indem er antwortet, daß er zwar nicht sagen will oder geradezu sagt, sondern sagen würde. Das ist es, wovon ich sagen würde, daß Würde darin liegt — die Würde der Gewissenhaftigkeit.
Es sagt sich so leicht hin, daß man zu seinem Wort stehen solle. Ich würde sagen, das soll man auch. Aber so manches Mal liegt darin die Gefahr, daß man hinterher beim Wort genommen wird. Ich würde sagen, daß das manchmal peinlich sein kann. Wenn man nun aber, anstatt zu sagen, nur sagt, daß man sagen würde, was man dann sagt, so ist diese Gefahr, ich würde sagen, wo nicht behoben, so doch gemildert.
Ich will es mir sicherheitshalber auch angewöhnen, ich würde sagen, dann sagt sich alles viel glatter.

Martin Beheim-Schwarzbach

Die Kunst der Rede

Die folgende Zusammenstellung soll eine Anleitung für deutsche APO-Redner entstammen. Ob dies zutrifft, muß dahingestellt bleiben; nützlich ist sie auf jeden Fall. Jeder Ausdruck in einer Spalte läßt sich beliebig mit jedem andern in den beiden andern Spalten kombinieren.

Spalte 1	*Spalte 2*	*Spalte 3*
0. konzertierte	0. Führungs-	0. -struktur
1. integrierte	1. Organisations-	1. -flexibilität
2. permanente	2. Identifikations-	2. -ebene
3. systematisierte	3. Drittgenerations-	3. -tendenz
4. progressive	4. Koalitions-	4. -programmierung
5. funktionelle	5. Fluktuations-	5. -konzeption
6. orientierte	6. Übergangs-	6. -phase
7. synchrone	7. Wachstums-	7. -potenz
8. qualifizierte	8. Aktions-	8. -problematik
9. ambivalente	9. Interpretations-	9. -kontingenz

Benutzen Sie diese Wendungen in jedem Satz möglichst häufig in allen möglichen Spielarten, und Sie werden Ihren Eindruck auf ein für das Moderne und Nonkonformistische aufgeschlossenes Publikum nicht verfehlen?

Apo-loget („Nebelspalter")

Wissen Sie's schon?

Deutsche Sprachdiplome der Zürcher Handelskammer

Nachdem die Zürcher Handelskammer am 16. und 17. März 1970 Prüfungen zur Erlangung des Diploms in der Deutschen Muttersprache und des Deutschdiploms der Wirtschaft durchgeführt hat, macht sie darauf aufmerksam, daß neue Kurse zur Vorbereitung auf die Frühjahrsexamen 1971 ab 21. April in den nachfolgend genannten Instituten beginnen:

— Akademikergemeinschaft, Schaffhauserstraße 430, 8050 Zürich
— Dolmetscherschule Zürich, Sonneggstraße 82, 8006 Zürich
— Volkshochschule des Kantons Zürich, Limmatquai 62, 8001 Zürich
— Handelsschule des Kaufmännischen Vereins, Schöntalstraße 6, 8004 Zürich

Auskunft erteilt das Kammersekretariat, bei welchem Prüfungsbestimmungen und Mustertexte erhältlich sind: Börsengebäude, Bleicherweg 5, 8022 Zürich, Telefon 23 70 36, intern 27.

Deutsch in aller Welt

Niederlande. — „Die Sendungen des deutschen Fernsehens sind in den Niederlanden sehr beliebt, wie aus Hörerumfragen hervorgeht. Nahezu jeder zweite jugendliche Fernsehzuschauer sieht regelmäßig Programme aus der Bundesrepublik." — („Kulturpolitische Korrespondenz", Bonn, 20.6.1969.)

Tschechoslowakei. — „Wie in den westlichen Ländern gibt es auch in der Tschechoslowakei Sprachschulen, in denen Schüler und Erwachsene sich in vierjährigen Kursen bis zur Dolmetscherreife ausbilden lassen können. Während vor wenigen Jahren in diesen Schulen die russische Sprache am meisten gefragt war, sind es jetzt Deutsch und Englisch." — („Siegener Zeitung", 12.7.1969.)
— „Unbeirrt von opportunistischen Strömungen in der CSSR druckt die deutschsprachige «Prager Volkszeitung» Gottfried Kellers «Die drei gerechten Kammacher» in Fortsetzungen ab." — („Die Tat", Zürich, 11.9.1969.)
— „Deutsch ist die Lieblingssprache der tschechoslowakischen Schüler. Nach bisherigen Schätzungen entscheiden sich in den neunjährigen Grundschulen bei der Wahl zwischen Deutsch, Englisch und Französisch 60 Prozent der Schüler für Deutsch (auf Deutsch folgt Englisch mit 20 Prozent, Französisch mit 10 bis 20 Prozent)." Vorläufig gibt es im tschechischen Teil der Republik 42 solche Grundschulen mit erweitertem Fremdsprachenunterricht, doch rechnet man damit, in jedem neuen Schuljahr weitere fünf bis sieben Anstalten zu errichten." — („Rhein-Neckar-Zeitung", Heidelberg, 24.10.1969.)
— *Ein Augenzeugenbericht aus Preßburg:* Nicht von den in vielen Teilen wirklich unbefriedigenden materiellen Verhältnissen in der slowakischen Hauptstadt soll hier berichtet werden, sondern vielmehr über die Rolle, welche die deutsche Sprache in diesen Gebieten immer noch spielt oder wieder zu spielen im Begriff ist. Preßburg (Bratislava) war bekanntlich bis zum Ersten Weltkrieg eine Stadt mit deutschsprechender Bevölkerungsmehrheit, während die slowakische und die ungarische Sprache von starken Minderheiten als Muttersprache gesprochen wurde. Die Gründung des tschechoslowakischen Staates im Jahre 1919 brachte eine schrittweise Verdrängung der deutschen Sprache und ein fast vollständiges Verschwinden des Ungarischen mit sich.
Wie steht es nun heute mit den Deutschkenntnissen der Slowaken von Bratislava und Umgebung? Eines fällt sofort auf bei der Ankunft: Wenn schon fremdsprachige, das heißt nichtslowakische, Beschriftungen an den Geschäften, in Restaurants usw. vorhanden sind, dann herrscht das Deutsche eindeutig vor. Deutsch wird vom überwiegenden Teil der Bevölkerung über 40 vor allem in der Stadt verstanden und größtenteils auch recht gut gesprochen. In der